

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

605 (29.12.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Gratis-Beilagen: Täglich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Bezugs-Preise:
 Ausgabe A ohne „Karlsruher Unterhaltungsblatt“
 Ausgabe B mit „Karlsruher Unterhaltungsblatt“
 In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
 Im Verlage abgeholt — 77 — 97
 in d. Briefstellen — 82 1.02
 frei ins Haus ge- wochenweise
 liefert 2.70 3.30
 Auswärts: bei Ab-
 holung a. Posthalter 2.30 2.93
 Durch d. Briefträger
 tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
 Heftige Nummern 5 Pfg.
 Stille Nummern 10 Pfg.
 Geschäftsstelle:
 Hotel- und Kammerr.-Ed., nächst
 Kaiserplatz und Marktplatz.
 Briefe od. Tel.-Abdr. laute nicht
 auf Namen, sondern:
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von
 Ferd. Thiergarten,
 Gehobedakteur: Albert Herzog,
 Verantwortlich für allgem. Politik
 und Redaktion: Anton Rudolph,
 für badische Politik, Lokales, bad.
 Chronik und den allgemeinen Teil:
 J. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
 genteil: A. Rimbacher, sämtl. in
 Karlsruhe: B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 18

Anzeigen:
 Die Kolonialzeile 25 Pfg., die No-
 namezeile 75 Pfg., Reklamen ab
 1. Stelle 1 Mk., die Stelle.
 Bei Wiederholungen sonstiger Rabatt, bei
 den Anzeigen des Heftes, bei gewöhn-
 lichen Anzeigen und bei Anzeigen
 rüber: 2000 Pfg.
 Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 605.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 80.

Karlsruhe, Freitag den 29. Dezember 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Bulgarischer Heeresbericht.

WTB. Sofia, 29. Dez. (Generalstabsbericht vom 28. De-
 zember.) **Wladonische Front:** Nordöstlich vom Doiransee ver-
 suchte ein Bataillon des Feindes nach heftiger Artillerievorbe-
 reitung gegen die Dörfer Brest und Mandjali vorzurücken. Es
 wurde aber durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den
 übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer. Im
 Westbalkan wirkungslose Tätigkeit feindlicher Flugzeuge.
Rumänische Front: In der Dobrudscha heftiger Kampf
 vor Nacht.

Der Krieg mit Rumänien.

Vom rumänischen Parlament.
 = Jassi, 27. Dez. (Agence Haas.) Die rumänische Deputier-
 tenkammer hielt gestern eine kurze Sitzung ab. Das Kammerbureau
 studierte verschiedene Gesetzentwürfe, u. a. auch die Revision des Sta-
 tuts für die Zivil- und Militärbeamten, die Kriegskredite, die Aus-
 gabe von Papiergeld, Unterstützung für die Familien der Einberu-
 fenen und für die besetzten Gebiete. Man denkt an die Bildung
 eines nationalen Konzentrationsministeriums. Der zurückgetretene
 Minister des Innern, Porumbanu, wurde zum Präsidenten des Se-
 nats gewählt. Der Kammerpräsident Muresche wurde wiederge-
 wählt. Der Deputierte und Bürgermeister von Jassi, Marzesou,
 wurde zum Vizepräsidenten gewählt. (Ziff. 3tg.)

Nikolai Nikolajewitsch schwer erkrankt.

= Stockholm, 28. Dez. Die „S. J. a. M.“ meldet von
 hier: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist wie „Njetich“ er-
 fährt, in Jassy schwer erkrankt. Der Großfürst kann infolge-
 dessen den ihm übertragenen Oberbefehl über die in der Wol-
 dau stehenden russisch-rumänischen Truppen in absehbarer Zeit
 nicht übernehmen.

Der Fluchtlingsstrom in Südwestrußland.

= Kopenhagen, 28. Dez. Aus allen Teilen Rußlands
 gehen Nachrichten ein über den unheimlichen Fluchtlings-
 strom, der sich, teils aus Rumänien, teils bereits aus Rußland
 bestehend, erneut über das Land ergießt. Nach einer amtlichen
 Meldung aus Rischinow ist der Strom täglich im Wachsen
 begriffen. Die Gouverneure von Bessarabien und Podolien
 ordnen umfangreiche Maßnahmen zur Unterbringung der
 Flüchtlinge an. Während diese anfänglich hauptsächlich aus
 Gebildeten und gutgestellten Personen bestanden, kommen jetzt
 besonders Bauern und Arbeiter. (Ziff. 3tg.)

Die Durchbruchschlacht in der Ostwalachei.

WTB. Berlin, 28. Dez. (Nicht amtlich.) Die große Durch-
 bruchschlacht in der Ostwalachei ist gewonnen. Da die durch
 die neuen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu
 jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heeres-
 kräfte zu ihrem Schutz und zur weiteren Verteidigung des ru-
 mänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und
 Donau stark angelehnte Stellung auf der schmalen Front Ni-
 micul-Sarat—Jilipesti—Donauquelle schien geeignet, den Vor-
 schub der gemessenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu
 ermöglichen. Gestützt auf seine Stellung bei der Sereth-Dlinie,
 sowie auf Straßen und Bahnen, Hüfen und Magazine der
 Städte Braila, Galatz und Jociani, gab sie dem gefährdeten
 Südfügel der russischen Gesamtfrente einen anscheinend völlig
 sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau sowie die Art der Vertei-
 digung bezeugen, daß sie nicht als eine vorübergehende Auf-
 nahmeleistung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und
 dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heer-
 resleitung fühlte sich anscheinend stark genug, hier dem Vordrin-
 gen der Verbündeten Halt zu gebieten.

Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wählte
 Wladon den kürzesten Weg des Frontalangriffes. Er
 rückte gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsstellung vor,
 die ausgebaute Stellung bei Nimnicul-Sarat. In fünfstägigen
 erbitterten Kämpfen schlug er südwestlich Nimnicul eine Brezche
 von 17 Kilometer Breite und drückte zugleich am 25. Dezember
 in der Mitte der Front die stark besetzte Linie Jilipesti-
 Dinecaneana ein, während im Tale des Csanau, westlich
 von Nimnicul-Sarat vordringend, die dortige russische Vertei-
 digung zurückwarf. Im Verlauf dieser Kämpfe wurde der
 Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Nimnicul-Sarat,
 am 27. Dezember genommen.

Eiligt herangezogene Truppen Saharows sollten die
 Niederlage noch in letzter Stunde abwenden. Sie warfen sich
 den längs der Donau vordringenden tapferen bulgarischen Divi-
 sionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht
 mehr wenden. Mit der Besetzung der Nimnicul-Sarat-
 Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der
 Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht.

Zu den Friedensvorschlägen.

= Berlin, 29. Dez. Ein New Yorker Blatt sagt, es sei am
 besten für das englische und das französische Volk, wenn es sich
 klar mache, daß ein für allemal die Masse des amerikanischen
 Volkes neutral bleiben wolle und nicht der Ansicht sei, die bei
 den alliierten Nationen vorherrsche. Man müsse die Vorstellung
 aufgeben, daß irgendwelche Gemeinsamkeit in den Anschauungen
 über den gegenwärtigen Kampf zwischen der vorwiegend ameri-
 kanischen Stimmung und derjenigen in den alliierten Ländern
 bestehe.

= Berlin, 28. Dez. Verschiedene Morgenblätter lassen
 sich melden, daß in London eine zweite Note Wilsons
 eingetroffen sei als Erläuterung der ersten. Ihr
 Wortlaut sei nicht derart, daß sie die Haltung
 der Entente ändern werde. England werde seine
 Antwort auf das Friedensangebot der Mittelmächte
 am Samstag abgeben. Sie werde im allgemeinen eine
 Wiederholung der Rede Lloyd Georges sein.

WTB. Budapest, 29. Dez. (Nicht amtlich.) „Nepszava“
 meldet: Die Leitung der ungarischen sozialdemokratischen Par-
 tei hat heute an den Präsidenten der Vereinigten Staaten,
 Wilson, ein Telegramm gerichtet, in dem die Solidarität der
 Partei mit der Friedensaktion Wilsons ausgedrückt wird.
 Das Telegramm sagt, die sozialdemokratische Partei betrachte
 Wilson seit seinem letzten Auftreten als den besten Dol-
 metcher der immer härter werdenden Friedenssehnsucht der
 ganzen Welt.

= Bern, 28. Dez. (Nicht amtlich.) Laut römischen Stät-
 tern wurde der amerikanische Volkshater Nelson Page gestern
 von Minister des Innern, Sonnino, empfangen, der mit ihm
 eine lange Unterredung hatte.

Die Antwort der Mittelmächte.

WTB. Bern, 28. Dez. (Nicht amtlich.) Um 2 Uhr nach-
 mittags sprach im Bundeshaufe der bulgarische Gesandte in
 Bern, Radew vor, um die Antwort der bulgarischen Regierung
 auf die Friedensnote der Schweizer Regierung zu überreichen.

= Rotterdam, 29. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“
 veröffentlicht Ausführungen der „Westminster Gazette“, worin ge-
 sagt wird, daß es Deutschland, das die Initiative ergriffen habe, auch
 überlassen bleiben müsse, in allgemeinen Formen die Grundlagen
 anzugeben, auf denen es unterhandeln wolle.

„Manchester Guardian“ meint, Deutschlands Antwort an Wilson
 komme auf eine völlige aber vollständige Ablehnung hinaus. Sie
 enthalte einen deutlichen Hinweis, daß Deutschland nicht beabsichtige,
 die Errichtung eines Friedensbundes der Nationen als einen Teil
 der Friedensverhandlungen in Erwägung zu ziehen.

Rußland und die Schweizer Note.

= Petersburg, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der
 Petersburger Telegraphen-Agentur. Die politischen Kreise und die
 Zeitungen bezeugen den menschlichen Gefühlen, welche die gestern
 der russischen Regierung überreichte Note der Schweiz veranlaßt
 habe, ihre Hochachtung und erkennen die von der Bundesregierung
 und der Schweizer Bevölkerung auf dem Gebiete der Unterstützung
 der Zivilisten und Evakuierten, sowie der den Schwindsüchtigen ge-
 währten Gastfreundschaft geleisteten Dienste an.

„Rowoje Wremja“ schreibt: „Die Schweiz wiederholt den
 Antrag Americas, indem sie in dem Wunsche nach einem selbst vor-
 übergehenden Aufhören des Krieges es unterläßt, die an dem Blut-
 vergießen wirklich Schuldigen zu untercheiden.“ Das Wort erinnert
 an die Unmöglichkeit, eine Erneuerung der Europäischen Katastrophe
 durch die Unterzeichnung eines Schriftstückes zu verhindern, das von
 Deutschland als ein Papiersephen angesehen werde. Der Frieden sei
 nur möglich, wenn die Verwirklichung der Bedingungen, namentlich
 die Beseitigung des deutschen Militarismus, Deutschland daran hin-
 dern, Europa nach seinem Gutdünken in einen Friedhof zu ver-
 wandeln.

Die Antwortnote der Entente.

Ein Vorläufer der Antwort der Alliierten?

II. Amsterdam, 28. Dez. (Priv.) Dem „Handelsblad“
 wird aus Rom gemeldet, daß die Antwort der Alliierten auf
 die Friedens Einladung Deutschlands nun nicht mehr lange
 ausbleiben könne, da die Regierungen in London, Petersburg
 und Rom mit der Regierung von Paris über die Frage in
 Verbindung stehen, da Paris der Wortführer des Biederbundes
 sein werde.

Die Antwort der Alliierten liege bereits in großen Zügen
 vor. Wenn man sich über die endgültige Form geeinigt haben
 werde, werde sich die französische Regierung im Namen aller
 Alliierten erklären.

Die Antwort Rußlands ist bereits anfangs dieser Woche
 in Paris eingegangen. Welcher Art sie sei, ergebe sich klar aus
 den Worten des Armeebefehls des Zaren an seine Truppen,
 in denen eine absolute Ablehnung ausgesprochen wird, zu einer
 Zeit zu unterhandeln, die für Deutschland günstig und mit
 Ueberlegung gewählt worden sei, sowie aus der Erklärung,
 daß das russische Kriegsziel Konstantinopel, die Dardanellen

und eine vollständige Wiederherstellung Polens umfasse, d. h.
 auch derjenigen polnischen Gebiete, die Deutschland und Oester-
 reich-Ungarn einverleibt sind.

Mit der Beantwortung der amerikanischen, schweizerischen
 und schwedischen Note werde bis nach der Beantwortung der
 deutschen Note gewartet werden. Bisher sei noch keine Ent-
 scheidung bezüglich der verschiedenen Anregungen, Frieden zu
 schließen, getroffen worden, welche von den Neutralen einge-
 gangen seien. Diese Entscheidung werde natürlich durch die
 Antwort an Deutschland bestimmt werden.

= Berlin, 29. Dez. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“
 telegraphiert: Wie aus italienischen Kreisen verlautet, rechnet
 man bestimmt damit, daß die Antwortnote der Entente an die
 Mittelmächte noch vor Ende dieses Jahres überreicht wird. Sie
 wird angeblich alle Gegner der „gegenwärtigen diplomatischen
 Manöver“ mit Genugtuung erfüllen. Die neueste Version für
 die Ablehnung der Friedensaktion lautet, diese sei der letzte
 Versuch Deutschlands, durch „diplomatische Ueberrumpelung den
 Sieg zu gewinnen“.

Pariser Eindrücke.

III. Lugano, 27. Dez. Der „Corriere della Sera“ schreibt: In
 Paris herrscht der Eindruck, daß nach Ueberreichung der Antwort des
 Biederbundes an die Mittelmächte, die Neutralen sofort jede Illu-
 sion verlieren würden.

Der Pariser Vertreter des „Secolo“ telegraphiert: In Paris
 herrscht allgemein großer Tätigkeitsdrang. Alle Welt verlangt
 mit Ungeduld, daß Frankreich dem jetzt verlorenen Biederbunde
 neues Leben einflöße. Die Rettung liegt allein in der Bildung eines
 interalliierten Manöver-Heeres, welches das Werkzeug des erneuerten
 Biederbundes sein müsse. Nur ein Ministerium, das diesen
 Vorschlag energisch durchführe, werde das Ministerium des Sieges
 sein.

Englische Stimmen.

WTB. London, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Eine Meldung des
 Neuterischen Büros stellt folgende Bestimmungen zusammen:

„Daily Telegraph“ erfährt, daß die Antwort der Alliierten
 auf die deutsche Note in Paris verfaßt und von den beteiligten
 Regierungen gebilligt worden sei. Wilson werde wahrscheinlich den
 Text bald befehlen, um ihn den Mittelmächten übermitteln zu können.
 Sowohl die Kriegführenden, als die neutralen Staaten würden dann
 erkennen, daß keine Hoffnung bestehe, die Alliierten jemals bestimmen
 zu können, auf die Möglichkeit ihres Sieges zu verzichten zu Gunsten
 eines Friedens, der, so lange die deutsche Militärmacht besteht, nur
 ein deutscher Friede sein könne. Die Antwort sei sehr ausführlich und
 lege deutlich dar, wofür die Alliierten kämpfen und daß sie, um der
 von Deutschland aufgerichteten Gemaltherrschaft ein Ende zu machen,
 Bedingungen stellen würden, die von den alten papierernen Garantien
 durchaus verschieden seien. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß
 der Aufschub in der Erteilung der Antwort durch ein Zögern der Re-
 gierung veranlaßt worden sei. Man brauchte Zeit, damit sich die
 zehn verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen konnten.

Die „Morning Post“ schreibt: „Die Eiligkeit und der Inhalt
 der deutschen Antwort beweisen, daß Deutschland die Note Wilsons
 als ein Instrument betrachtet, bestimmt, seinen Interessen zu dienen.
 Deutschland ergreift die Gelegenheit mit der Eier eines Extrinkenden.
 Die Alliierten haben sich nicht den Augenblick ausgelassen, den Krieg
 zu beginnen, aber sie werden den Augenblick wählen, wo man Frieden
 macht.“

Die „Times“ schreibt: „Die Rückgabe der besetzten Gebiete und
 eine Entschädigung sind die Bedingungen, die nicht nur dem Friedens-
 schluß, sondern allen vorläufigen Erörterungen über den Frieden
 vorausgehen müssen.“

Der friedensfeindliche russische Armeebefehl.

= Petersburg, 29. Dez. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Oberbefehls-
 haber richtete am 25. Dezember an Armee und Marine einen Tages-
 befehl, in dem es u. a. heißt:

„Deutschland fühlte, daß die Stunde seiner endgültigen Niederlage,
 die Stunde der Vergeltung für alle Rechtsbrüche, und der von ihm
 begangenen Grausamkeiten nahe ist. (!) Deshalb dem schlägt
 Deutschland, ebenso wie es zur Zeit seiner Ueberlegenheit an Kamp-
 kräften über die Kräfte seiner Nachbarn ihnen plötzlich den Krieg er-
 öffnete, jetzt, da es sein Schwächerwerden empfindet, den alliierten
 Mächten plötzlich vor, Friedensbesprechungen zu beginnen.“

„Die Erfüllung der durch den Krieg geschaffenen Aufgaben Ruß-
 lands: der Befrei Konstantinopels und der Mesopotamien, sowie die
 Schaffung eines in allen seinen drei gegenwärtig getrennten Teilen
 freien Polens ist noch nicht gewährleistet.“

„Gegenwärtig Frieden schließen, würde gleichbedeutend sein mit
 einer Nichtausnutzung der Früchte der unangefangenen heldenhaften An-
 strengungen der russischen Armees und Flotte. Diese Anstrengungen
 und noch mehr die gehaltvolle Erinnerung an die tapferen, auf den
 Schlachtfeldern gefallenen Söhne Rußlands lassen nicht einmal den
 Gedanken an Frieden zu, bis zum endgültigen Sieg über den Feind.
 Seien wir also unbegreiflich in der festen Zuversicht auf unseren Sieg.
 Er wird uns einen Frieden gewähren, der der Heldentaten unserer
 ruhmreichen Truppen würdig ist.“

Die Neutralen im Norden.

= Berlin, 28. Dez. Der Präsident des norwegischen Stortingas,
 Mowinkel, einer der angesehensten Schiffederer Skandinaviens,
 äußerte in Bergen zu einem Vertreter des Deutschen transsibirischen
 Nachrichtenbüros u. a. Der ganze skandinavische Norden und die
 ganze neutrale Welt hätten die Rede des deutschen Reichsanzlegers
 vom 12. Dezember begrüßt, wie man den jungen Morgen nach
 schwerer Sturmzeit begrüßt. Aus Lloyd Georges erster Rede als
 Premierminister habe er den Eindruck gewonnen, daß die Antwort
 auf das deutsche Friedensangebot so ausfallen werde, daß sie die

Eröffnung eines näheren Meinungs-austausches nicht ausschließen. Auch die Neutralen hofften, daß das alte Weihnachtswort vom Frieden auf Erden bald wieder seine Stätte in den Herzen der Menschen finde.

Kopenhagen, 29. Dez. In einem Leitartikel beschäftigt sich „Politik“ mit der Friedensmöglichkeit und meint vom Schlupf, die Friedenszeichen würden täglich in allen Kriegsländern deutlicher sichtbar, am wenigsten jedoch in England, von dem gegenwärtig nichts anderes vorliegt als scharfe offizielle abweisende Auslassungen, doch dürften die Friedensbestrebungen in solchem Maße wachsen, daß sie nicht mehr unterdrückt werden könnten.

Ergebnisse zur See.

Zwei finnische Dampfer gesunken. — Ein Küstenartillerie-Regiment umgekommen.

Kopenhagen, 28. Dez. Ein von Helsingfors herbeigekommener Seelapitän berichtet: Der finnische Dampfer „Dhana“, der ein zeitweilig bei den Alandsinseln stationiertes Küstenartillerie-Regiment nach Helsingfors zurückbringen sollte, stieß auf eine russische Mine und sank in wenigen Minuten. Die gesamten an Bord Anwesenden — nicht einmal 50 Mann wurden gerettet — gingen unter, ebenso über 1000 Pferde sowie bedeutende Artilleriemengen.

Ein geschäftliches Unglück traf wenige Tage später den regulären Postdampfer, der zwischen Lobo und Mariehamn verkehrt. Auch hier ist die Zahl der Ertrunkenen bedeutend. Diese auffallenden Unglücksfälle werden als schlecht veranlagte Minen des neuen russischen Minenfeldes im Finnischen Meerbusen zurückgeführt. (Zeff., Stg.)

Die Ereignisse zur See im Jahre 1916.

Von Kapitän zur See a. D. von Pustau.

Je länger der Krieg dauert, desto deutlicher zeigt es sich, daß Deutschland zur See niemals niedergelassen werden kann. Der Seekrieg im Jahre 1916 schließt vielmehr mit einer gegen das Vorjahr erheblich verschlechterten Unterlage für unsere Gegner ab. Gerade in den letzten Monaten haben die Vorwürfe gegen die britische Regierung, daß ihre Seestreitmethode nichts taugten, eine noch nicht dagewesene Schärfe angenommen, und der neuernannte Flottenchef zerbricht sich vergebens den Kopf, wie er der immer drohender werdenden U-Bootsgefahr Herr werden kann.

Unsere Gutachten-Seite weist dagegen am Jahreschlusse eine Anzahl sehr erfreulicher, neuer Posten auf, und wir brauchen nicht erst über neue Maßmittel nachzusinnen.

Das nach außen am meisten hervortretende Ereignis des Seekriegsjahres 1916 war die große Schlacht vor dem Slagerat, in der die Legende von der Unbesiegbarkeit der britischen Flotte aufs gründlichste zertrümmert wurde. Nachdem die deutsche Hochseeflotte auf zahlreiche früheren Vorstößen in die Nordsee vergebens nach einer Gelegenheit gesucht hatte, ihre Kräfte mit der Hauptmacht des Gegners zu messen, trafen am Nachmittag des 31. Mai quer ab vom Slagerat unsere dem Gros weit vorausgehenden Aufklärungsflotte unter Vizeadmiral Hipper auf das erste britische Schlachtkreuzergeschwader unter Admiral Beatty. Es entbrannte sofort ein wilder Kampf, bei dem der, nach einiger Zeit durch fünf neueste mit 38 Zentimeter armierte Linienflotte verstärkte Gegner 2 Schlachtkreuzer und 4 moderne Kreuzer gegen nur 2 versenkte deutsche Torpedoboote verlor.

Beim Erscheinen unseres Vizeadmirals unter dem Flottenchef Admiral Scheer auf dem Kampfschauplatz hielt der britische Vorhutführer nach Norden ab und versuchte, sich an der Spitze der scharf nachdrängenden deutschen Flotte vorbeizugleiten. Der Zweck dieses Manövers wurde klar, als unsere Torpedoboote bei einem ihrer vergeblichen Vorstöße den Anmarsch einer unabsehbar an Zahl weiterer Schiffe aus nordöstlicher Richtung meldeten. Es war das Gros der britischen Schlachtflotte unter Admiral Sir John Jellicoe, mit der Beatty sich zu vereinigen suchte.

Admiral Scheer entschloß sich, ohne einen Moment zu zaudern, zum Angriff auf den mehr als doppelt so starken Gegner, und mit wichtigem Stoße brach er mitten hinein in die graue Dunstwolke, hinter der nur ab und zu die Schiffsrümpfe des Gegners sichtbar wurden.

Die Einzelheiten des nun folgenden ungeheuren Kampfes, wie ihn das Weltmeer noch nicht gesehen hat, gehören nicht hierher, sondern nur das Ergebnis.

Nachdem in der zunehmenden Dämmerung mehrere feindliche Schiffe versenkt, andere schwer beschädigt worden waren, zog es der britische Flottenführer vor, bei Einbruch der vollen Dunkelheit unter der dänischen Küste Schutz gegen die Angriffe der deutschen Torpedoboote zu suchen, anstatt unserer Flotte mit seinem Gros den Heimweg abzuschneiden, den sie angetreten hatte, als sie nach einem zweiten Vorstoß den Gegner aus Sicht verloren hatte.

Als deshalb nach einer Reihe spülhafter, für beide Teile verlustreicher, Einzelkämpfe der Morgen des 1. Juni anbrach, war weit und breit kein Engländer zu sehen. Die britische Flotte hatte bei einem Kräfteverhältnis von ungefähr 2:1 mindestens 4 Kampfschiffe gegen ein deutsches, und über doppelt so viel andere Schiffe als wir verloren. Der frühe Jubel über diesen herrlichen Sieg, der jedes deutsche Herz erfüllte, wurde im Laufe der Zeit durch den Widerhall anderer wichtiger Kriegsbegebnisse übertrönt, nicht aber das stolze Bewußtsein unserer Flotte, daß die erwiesene Überlegenheit ihrer Führung, ihrer Waffen und ihrer Besatzungen sie noch weit vollständigerer Siege befähigt erhoffen läßt, wenn die Gegner sich ihr jemals wieder zum Kampfe stellen sollten.

Wie nicht anders zu erwarten, wandten die Engländer ihre ganze vollendete Meisterschaft im Lügen und alle ihre Verdrehungskünste auf, um aus der schweren erlittenen Niederlage einen glänzenden Sieg zu machen. Aber mit der Zeit brach sich die Wahrheit doch auch im britischen Volke Bahn. Dazu kam, daß im Anschluß an die Meldungen von der Seeschlacht am Slagerat auch der Untergang des von uns torpedierten englischen Kriegsschiffes „Hampshire“ bekannt wurde, der den berühmten Kriegsorganisator Englands, Kriegsminister Lord Kitchener, den Blutband von Omohurman und kaltherzig-großmütigen Vizeadmiral, mit in die Tiefe riß.

Als dann trotz der angeblich mehr denn je gestiegenen Seeherrschaft die deutsche Flotte nach überraschend schneller Ausbesserung der erlittenen Schäden sich wieder vollständig in der Nordsee zeigte, und die deutschen Torpedoboote bis tief in den Kanal einbrangen, ohne daß die britische Flotte ihnen entgegentrat, nahm die allgemeine Meinung in England so sehr zu, daß die Regierung sich gezwungen sah, an Stelle des Admirals Jellicoe seinen Unterführer Beatty zum Flottenchef zu ernennen.

Der letztere gilt als Draufgänger, und ganz England erwartet von ihm eine aktivere Politik als von Sir John Jellicoe. Dasselbe tun auch wir; denn wenn der neue Herr es wagen sollte, uns in der Nähe unserer Stützpunkte eine neue Schlacht anzubieten, in der wir unsere U-Boote und Luftstreitkräfte mit einsetzen können, so würde er damit nur den schärfsten Herzenswunsch unserer tapferen Seelente erfüllen.

Wehr noch als über das Verlagen der britischen Seemacht gegenüber unseren Unterwasserstreitkräften sind unsere Gegner über ihre

Dhnmacht gegenüber unseren U-Booten erbittert, und sie haben allen Anlaß dazu; denn der U-Boots-Handelskrieg hat sich in der Tat neuerdings in einer Weise entwickelt, die unsere Feinde mit allerernstester Besorgnis erfüllen muß.

In den ersten Monaten des Jahres 1916 hatten sie sich einem vorzeitigen Triumphgefühl hingeeben, als die Vereinigten Staaten ihre vorjährigen Einsprüche gegen unsere Handelskriegführung erneuerten. Im Februar machte die deutsche Regierung bekannt, daß wir zum Schutz gegen die völkerrechtswidrige Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe u. gegen die brit. Instruktionen an die Handelskapitäne, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auch angriffsweise gegen unsere U-Boote vorzugehen: „alle mit Geschützen bewaffneten Kaufahrer als Kriegsführende behandeln würden.“

Hiergegen protestierten die Vereinigten Staaten, und der nun folgende ausgedehnte Notenwechsel mit Washington führte dazu, daß wir Anfang Mai 1916 erklärten: „auch innerhalb des Seekriegsgebiets Handelschiffe“, — selbst wenn sie armiert sind —, „nicht ohne Warnung und Rettung von Menschenleben, versenken“ zu wollen, es sei den, daß sie fliehen oder „Widerstand leisten“. Hingefügt wurde, daß, wenn die Vereinigten Staaten nicht auch bei unseren Gegnern die Einförmigkeit ihrer durchaus völkerrechtswidrigen Kriegführungsmethoden durchsetzen könnten, wir uns die volle Freiheit der Entschlüsse vorbehalten müßten.

Die Leistungen unserer unergleichlichen U-Boots-Kommandanten haben alle in sie gesetzten Erwartungen noch übertroffen. In der zweiten Jahreshälfte debütierten sie ihre Fahrten im Norden bis ins Eismeer und nach Island, im Süden bis Madaira, im Westen sogar bis an die Küste der Vereinigten Staaten aus. Ein Boot lief 55 Tage keinen Hafen an, und die Beute steigerte sich von 219 000 Tonnen im Mai/Juni auf 648 000 Tonnen im September/Oktober, von denen 160 000 Tonnen auf neutrale Schiffe entfielen, die wegen Führung von Banware versenkt wurden.

Nach der letzten Veröffentlichung des Admiralsstabes waren seit Kriegsbeginn bis Ende Oktober 1916 durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3 1/2 Millionen Tonnen feindlichen Handelsschiffes, wovon 2 1/2 Millionen Tonnen englisch, verloren gegangen.

Diese Misserfolge sind erzielt worden, obwohl unsere Gegner auch vor den vorwerflichsten Mitteln nicht zurückschreckten, um unsere U-Boote zu bekämpfen. Im Juli 1916 verurteilte das Kriegsgericht in Brügge, den als Gefangenen eingebrachten Kapitän Fryatt zum Tode, weil er, obwohl Nichtangehöriger der bewaffneten Macht, versucht hatte, „U. 38“ zu zwingen. Er wurde noch am selben Tage erschossen; aber wie viele solcher Mordgesellen sind uns nicht entschlüpft und noch dazu für ihre freien Verbrechen in England extra belohnt worden?

Selbstverständlich taten unsere Gegner auch alles, um die Neutralen zu zwingen, unseren U-Booten die Vorrechte der übrigen Kriegsschiffe zu verweigern, und wir haben uns zu einer nachdrücklichen Warnung Norwegens veranlaßt, als dieses Land durch gewisse, dem allgemeinen Völkerrecht nicht entsprechende, Verordnungen über den U-Bootsverkehr uns offenkundig gegenüber unseren Gegnern zu benachteiligen versuchte.

Trotz aller Geschicklichkeiten und Treibereien unserer Feinde haben sie die Wirkungen des Ausfalls so vieler versenkter Schiffe von Monat zu Monat stärker spüren müssen; denn der Mangel an Schiffsladeraum führte zu einer allgemeinen Teuerung und zu schweren Störungen auf den verschiedensten Wirtschaftszweigen. Besonders lächm scheint sich die Ernährungsfrage zu gestalten, weil hier die Erfolge des U-Bootskrieges durch Windernten in den Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien erheblich verstärkt wurden.

Zur gleichen Zeit, wo der Minister Runciman erklärte, daß nur noch der australische Weizen England vor einer Ernährungsstrafe sicherer Art bewahren könnte, befehlten wir die Malakel, deren reiche Kornvorräte uns jeder ernstlichen Brot Sorge für das nächste Jahr entheben. Die schönsten Aushungerungspläne unserer Feinde sind damit endgültig gescheitert, und ebenso hat die Wiedergeburt im weiteren Sinne Schiffbruch gestitten durch die viermalige Überquerung des Atlantik durch „U-Deutschland“ unter seinem wackeren Kapitän König. Weitere U-Handelschiffe sind im Bau, und damit kann jeder ernsthafte Mangel an Kaukschul, Nadel und ähnlichen unentbehrlichen Stoffen für alle Zeiten als ausgeschlossen gelten.

Schon mehrere Monate vor „U-Deutschland“ war es dem Hilfskreuzer „Möve“ unter der brillanten seemannischen Führung des Grafen von Dohna geglückt, den Aberrungsgürtel zu durchbrechen und den freien Ozean zu erreichen. Nicht weniger als 15 englische Schiffe mit zusammen 60 000 Tonnen wurden durch die „Möve“ ausgebracht oder versenkt, bevor sie ungefährdet wieder in den Heimatshafen einlief.

Leider wurde der Hilfskreuzer „Greif“, der im Februar mit dem gleichen Auftrag wie die „Möve“ auslief, schon in der Nähe der Hebriden von überlegenen Kräften gestellt. Nach heldenhafter Gegenwehr, durch die der englische Hilfskreuzer „Alcantara“ vernichtet wurde, erlag „Greif“ der Übermacht.

Zahlreiche Luftschiffangriffe richteten in London, den Küstenstädten und den inländischen Industriezentren Englands und Schottlands enormen Schaden an. Noch weit wichtiger ist aber, daß an allen möglichen Stellen Hunderte von Abwehrstationen errichtet wurden, die sonst mit ihren nach Hunderttausenden zählenden Bedienungsmannschaften an der Westfront gegen uns verwendet worden wären. Die Bindung so starker feindlicher Kräfte im eigenen Lande ist sicher nicht zu teuer damit bezahlt, daß bei den jüngsten Angriffen 3 Luftschiffe den verbesserten Abwehrmaßnahmen zum Opfer fielen.

Auch unsere Marinefluggewanne haben neben dem regelmäßigen Erkundigungs- und Sicherungsdienst, in dem sie sich aufs glänzendste bewährten, von Zeebrügge und Ostende aus den feindlichen Hafensplätzen häufige Besuche abgestattet. Der Besitz der flandrischen Küste hat sich überhaupt als vom höchsten Wert für die Führung des Seekrieges erwiesen. Die Klagen der Gegner nahmen immer mehr zu, daß unsere dort stationierten Torpedos- und U-Boote die lastschweren Beherrscher der südlichen Nordsee und des Einganges zum Kanal geworden sind; aber die immer wiederholten Angriffe gegen die „belgischen Piratenmeister“ von der See und aus der Luft wurden jedesmal leicht abgewiesen, manchmal mit erheblichen Verlusten der Gegner.

Die Kriegstätigkeit in der Ostsee war während des ganzen Jahres weit lebhafter, als nach den kurzen Berichten über gelegentliche Kämpfe angenommen werden sollte. Ihre inneren Zusammenhänge werden erst nach dem Kriege offenbar werden können. Hier genüge die Feststellung, daß unsere See- und Luftstreitkräfte in der Ostsee mit hervorragendem Geschick und Geschick, wenn auch nicht ohne gelegentliche Verluste, die starke, russische Flotte in der Defensiv gehalten, und den Verkehr Russlands mit England durch die Ostsee vollständig verschleiert und andererseits zugleich unseren Handelsverkehr mit den skandinavischen Reichen vor jeder ernstlichen Störung bewahrt haben.

In der Adria hält die tapferere österreichisch-ungarische Marine die ziffernmäßig stärkere italienische Flotte wirksam in Schach. Durch zahllose, mit großer Beweglichkeit durchgeführte Marinefliegerangriffe auf italienische Küsten- und Stappenplätze, Stellungen und Bahnanlagen hat auch die italienischen Landstreitkräfte schwer geschädigt worden.

Im Schwarzen Meer machen die deutsch-türkischen Streitkräfte den Russen mit Erfolg die Seeherrschaft streitig, und das Saloniki-Abenteuer beruht, trotz der brutalen Vergewaltigung Griechenlands, dauernd auf einer höchst unsicheren Unterlage, solange Boche um

Wache ein oder mehrere Transporte, oder sonstige Zufuhrschiffe den U-Booten oder Minen der Mittelmächte zum Opfer fallen. Gerade in der jüngsten Zeit sind im Mittelmeer wieder mehrere Kriegsschiffe und Hilfskriegsfahrzeuge der Entente versenkt worden.

Der vorstehende Ueberblick zeigt, daß unsere Gegner, trotz der gewaltigen ziffernmäßigen Übermacht ihrer Flotten, auf keinem einzigen Seekriegsschauplatz die Lage beherrschen. Wir dagegen haben 1916 überall sehr bemerkenswerte Erfolge gehabt, deren weitreichende Wirkung von Monat zu Monat klarer hervortritt und unabweisbar in der Folge erst recht sich unsern Feinden fühlbar machen wird. (R. Z.)

Deutschland und der Krieg.

W.B. Dresden, 29. Dez. Der deutsche Kronprinz hat den Eltern des verewigten Fliegerhauptmanns Böcke am Weihnachtstage durch einen besonderen Abgesandten ein von Hans Schulte-Görlich gemaltes Porträtbild ihres Sohnes überreichen lassen, das die Inschrift trägt: „Den Eltern unseres moer geglienen Böcke. Wilhelm, Kronprinz, Weihnachten 1916.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Berlin, 30. Dez. In einer Charakteristik aus der Feder eines Diplomaten heißt es in der „Volk. Ztg.“ über den neuen Minister des Außeren in Oesterreich, Grafen Czernin, er sei ein unbedingter Anhänger festesten Bündnisses mit Deutschland.

Präsident Slnzecker tritt zurück.

W.B. Wien, 28. Dez. Wie die Blätter melden, hat der Präsident des Abgeordnetenhauses, Slnzecker, an den Obmann des deutschen Nationalverbandes Groß ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht kundgibt, eine Wiederwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wegen Arbeitsüberbürdung nicht anzunehmen.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten in Budapest.

W.B. Budapest, 28. Dez. Gestern sind zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses, ferner der gemeinsame Finanzminister, Baron Barian, der Kriegsminister Freiherr von Krobatin, der deutsche Botschafter Graf Wedel, der türkische Botschafter Hüma Pasha, eine bosnische Deputation, sowie zahlreiche ausländische Pressevertreter zur Krönungsfeier hier eingetroffen.

Eine Abordnung von Mitgliedern des Magnaten- und des ungarischen Abgeordnetenhauses erschien gestern beim König, um das vorgesehene unterbreitete Krönungsdiplom, mit dem künftigen Siegel und der Unterschrift versehen, entgegenzunehmen. Der König überreichte dem die Abordnung führenden Fürstprimas das unterfertigte Krönungsdiplom und erinnerte in einer Erwiderung auf Dankesworte des Fürstprimas an die Worte König Franz Josephs: Es sei unmöglich, daß das, was in aufrichtiger Eintracht der König und die Nation geschaffen, nicht dauerhaft und heilsam sei.

Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier mitgeteilt wird, empfing König Karl gestern nachmittag nacheinander die Grafen Andrássy und Apponyi, sowie den Präsidenten der nationalen Arbeitspartei, Grafen Ahuen-Hedervary und Albert von Berecevic. Den Andrássy sei politische Bedeutung beigemessen.

Der König hat dem Grafen Julius Andrássy, dem Fürsten Ladislaus Kallthaym-Strattmann, dem Präsidenten des Magnatenhauses, Baron Samuel Jozsa und dem Grafen Aurel Desseffy das Goldene Kreuz verliehen.

Frankreich und der Krieg.

Das schwankende Kabinett Briand.

Paris, 28. Dez. Campoloughy meldet dem „Secolo“ von hier: Das Ministerium habe zwar gestagt, aber die Opposition dürste es bald kürzen. Einigkeit sei nicht zu erreichen. Die Kammer müsse wieder mit Mehrheiten regieren. (R. Vgl.)

Vom französischen Sozialistenkongress.

W.B. Bern, 29. Dez. Nach den letzten Novus-Meldungen sollten Henderson und Roberts auf dem Pariser Sozialistenkongress starken Beifall gefunden haben. Wie verschiedene Pariser Blätter indessen berichten, ist dieser Beifall nur aus dem nationalistischen Lager gezollt worden, während von der republikanischen Richtung unter wiederholten Rufen „Nieder der Krieg!“ Gegenkundgebungen veranstaltet wurden.

Starker Rückgang des französischen Außenhandels.

W.B. Paris, 29. Dez. Nach der amtlichen französischen Statistik hat die Unterbilanz des französischen Außenhandels für die ersten 11 Monate des laufenden Jahres fast 13 Milliarden erreicht.

Französische Lebensmittelkarten.

W. Genf, 28. Dez. Der französische Lebensmittelminister Herriot beabsichtigt infolge der Knappheit aller Lebensmittel das Kartensystem nach deutschem Muster auf ganz Frankreich auszudehnen. Paris und eine Reihe großer Städte haben bereits Zuckerkarten; jetzt sollen Karten für Fleisch, Brot und Fett folgen. (R. Z. a. M.)

Neueste Nachrichten.

W.B. Dresden, 28. Dez. Beim Sortieren von Munition hat sich heute vormitag im Artilleriedepot Dresden-Altenstadt verunfallt durch Explosion ein Brand entwickelt, der auf das umliegende Magazingelände übergegriffen hat. Vorläufig hat sich die Ausbreitung des Brandes noch nicht feststellen lassen. Bis jetzt ist ein Arbeiter an den Folgen der Verbrennung gestorben. Weitere Verbrennungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

W.B. Beuthen (Oberschlesien), 28. Dez. Auf dem Hildebrandtschacht der Gottes-Segen-Grube in Antonienhütte ereignete sich gestern ein Grubenbrand. Zur Zeit des Unfalles waren gegen 120 Mann an der Unfallstelle beschäftigt. Durch Einatmen giftiger Gase sind 12 Mann ums Leben gekommen.

Ueber 300 Bahnhöfe in Großbritannien geschlossen.

Berlin, 29. Dez. Wie verschiedene Morgenblätter zu berichten wissen, werden vom 1. Januar ab 235 englische und 95 schottische Bahnhöfe geschlossen werden, um Ersparnisse zu machen.

Zur Lebensmittelversorgung in Schweden.

W.B. Stockholm, 29. Dez. Aus Anlaß der Einführung von Brot und Mehlfarzen in Schweden richtete König Gustaf ein offenes Schreiben an sein Volk, in dem er die neue Maßregel als notwendige Fürsorge für das Wohl aller erklärt und sich besonders an die Landwirte mit der Mahnung wendet, ihre entbehrlichen Ernteüberflüsse zu Gunsten des ganzen Volkes abzugeben.

Deutscher Heeresbericht.

(Abendbericht.)

WTB. Berlin, 23. Dez., abends. (Amtlich.)

An der Westfront nur auf dem linken Massener

gesteigerte Gefechtsaktivität.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

In Verfolgung der Russen hat die 9. Armee

Baden gewonnen.

In Mazedonien nichts Neues.

dem anderen erlitten haben. Lord Grey, der sich unbeeinträchtigt auf sein

Bartheletti bereitet die öffentliche Meinung auf „Bittere Ueberra-

Wirtschaftskongresse.

... Karlsruhe, 23. Dez. Es werden jetzt die Beschlüsse der Delegierten-

Teilweise knüpfen die Beschlüsse an Einrichtungen an, die schon vor dem

Sehr bedeutungsvoll sind die Beschlüsse, die die Binnenverkehr und besonders

Somit hat man ein Programm vor sich, das wohl durchführbar erscheint, ohne die

Beförderung von Briefen u. Postkarten nach überseeischen Ländern mit deutsch-Handelstauchbooten.

WTB. Berlin, 23. Dez. (Amtlich.) Zur Beförderung mit deutschen

1. Briefe und Postkarten unterliegen hinsichtlich der zugelassenen Sprachen

2. Des Höchstgewichts der Briefe darf 60 Gramm nicht übersteigen.

Das war nicht leicht für eine Mutter. Besonders wenn der Gatte, dessen einziger

Gewiß auch Hilde hatte jetzt nicht viele stille Augenblicke. Sie half

Raum, daß ich eine freie Minute fand, in der ihr die Mutter sagen

Hilde aber hatte gelacht, das schlank federnde Figürchen einmal um die

Frau Ferber hatte gerade noch sagen können: „Auch dein guter Papa ist

2. Die Sendungen (Briefe und Postkarten) müssen freigemacht und auf der

4. Für Briefe und Postkarten gelten die Gebührensätze des Weltpostvereins.

5. Der Absender hat die Tauchbootsendung in einen offenen Briefumschlag

6. Für die Beförderung von Auslandsendungen mit einem Handels-Tauchboot

7. Die von den Absendern freigemachten, zur Beförderung durch ein

8. Zur Beförderung mit einem Handels-Tauchboot ungeeignete Sendungen

Die Bekanntgabe des Zeitpunktes, an dem die Beförderung von Briefsendungen

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Dezember

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Dezember

Ernennungen, Verleihungen, Zurückberufungen etc.

Der statmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen,

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großherzogs, des Justiz- und des

Ernannt: Aufseher Karl Diegler beim Männerzuchtstills Brauchal zum

Ernannt: Aufseher Karl Wilhelm Fröhlich beim Landesgefängnis Mannheim.

Ernannt: Büroassistent Otto Möringer und Kanzleiaffistent Johann Hoffmann

Die Beamteneigenschaft verlieren: Der Maschinenführer Mathilde Wegger

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Innern, — Oberdirektion

zum Kulturreisender: der Kulturreisender Hermann Bäder bei der

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen, — Zoll- und

Ernannt: Der Kammersekretär Wilhelm Niedinger in Stodach zum

Ernannt: Der Steuerassistent Wilhelm Himmelslein in Rietman zum

Die Steuerassistenten Karl Gerlach-Stadt, der Oberzollinspektor Benedikt

Die Steuerassistenten Ferdinand Harlitz in Bobberg nach St. Märgen

Die Steuerassistenten Georg Schweizer in Malsch nach Jettetten, die

Die Steuerassistenten Emil Schmale in Gunggen nach Hohenbühl und

Die Steuerassistenten Emil Schmale in Gunggen nach Hohenbühl und

Die Steuerassistenten Emil Schmale in Gunggen nach Hohenbühl und

Osterr.-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird

verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhausen haben den

Heeresfront des Generalobersten Erberger Joseph bei Sosenj und im

Unserer Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche

Auf unserer Stellungen im Westcaranac-Böhmisch Log auf

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des

Leutnant Löffers im Luftkampf gefallen.

WTB. Berlin, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Wiederum hat die

Fliegertruppe einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Leutnant der

Er gehörte zu den bekanntesten Jagdfliegern und war einer von denen,

Gustav Löffers war am 2. Januar 1894 in Wilhelmshaven geboren.

Grey als Sündenbock.

Rotterdam, 27. Dez. Wm. Mead Bartheletti schreibt im „John Bull“:

„In unserem Lande wird jetzt herumerzählt, die Zeit der Enttäuschungen

Es kann auch in kleinen Städten große Männer geben. Hilde Ferber

Hildegard Ferber mußte dies wissen. Sie hatte diese Wahrheit, sozusagen,

Er hatte es auch nie geahnt, daß er sich oft genug neben dem

Zudem wir wissen nie, was wir tun. Jetzt zwei Jahrzehnte später

Nach zwanzig Jahren Ehe pflegten Gattinnen immer Recht zu haben.

Über wie dem auch sei. Eins war sicher, daß der junge Herr

zu rechnen war.

Kriegskalender.

29. Dezember: Die türkische Flotte erringt einen Sieg im Schwarzen Meer.

28. Dezember: Schwere Kämpfe in Ostgalizien und an der bezugsfähigen Front und die Stellungen östlich der unteren und mittleren Szepca. Die russischen Sturmkolonnen brachen im Feuer zusammen. Das französische Unterseeboot „Monge“ wird von österreich-ungarischen Zerstörern vernichtet, die später im Hafen von Durazzo einen Dampfer und einen Segler versenkten. Ein auf eine Mine gelaufener Zerstörer sinkt.

Badische Chronik.

Forzheim, 28. Dez. Am Montag morgen hat der 14 Jahre alte Albert Schäfer in Königsbach eine Pistole vor der Scheuer seiner Eltern abgeschossen. Er traf seinen 9 Jahre alten Bruder Emil, der in diesem Augenblick aus der Scheuer trat. Der Bruder wurde in den Bauch getroffen. Die Verletzung ist schwer.

Mannheim, 29. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Beschaffung von 60 neuen Triebwagenausstattungen für die Straßenbahn mit einem Aufwand von nahezu 500 000 Mark, die Beschaffung von 10 Anhängewagen für die Straßenbahn mit einem Aufwand von nahezu 200 000 Mark. Zustimmung fand ferner die Bildung eines Grundstocks in Höhe von 250 000 Mark zur Errichtung eines Säuglingsheims. Auch der Vorschlag des Hof- und Nationaltheaters fand Zustimmung.

Mannheim, 29. Dez. Zur Unterstützung des durch den Krieg in Not geratenen Mittelstandes wurde von der Handelskammer und der Zentrale für Kriegsfürsorge gemeinsam die „Mittelstandskasse 1916, Gemeinnützige Gesellschaft m. b. H.“ ins Leben gerufen. Das Stammkapital beträgt 45 000 M. An freiwilligen Spenden sind bereits 500 000 M. aufgebracht.

Mannheim, 29. Dez. In der am 28. Dezember d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Broßien abgehaltenen 6. ordentlichen Generalversammlung der Rheinischen Treuhand-Gesellschaft, A.-G., wurden die Bilanzregularien, insbesondere auch die Gewinnverteilung einstimmig genehmigt, wonach auf das eingezahlte Aktienkapital 5 Prozent Dividende verteilt, dem Reservefonds 5000 Mark zugewiesen und 19 498,42 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die durch das Los ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, Herr Kommerzienrat Hermann Diederichs und Herr Rechtsanwalt Dr. Alf. Zapf, wurden wieder gewählt.

Mannheim, 29. Dez. Ein 47jähriger berf. Maurer, der in einen Aufzugssticht gefallen war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Kehl, 28. Dez. Infolge der großen Regenfälle in der letzten Zeit führt der Rhein zur Zeit Hochwasser. Die Kinzig ist dagegen noch nicht gestiegen.

Engen, 28. Dez. Gestern nachmittags waren die 3 Kinder des Landwirts Frank hier im Felde mit Dung zerstreuen beschäftigt. Hierbei gingen 2 davon ein 12 und ein 8jähriger Knabe in das daneben angehaute zugefrorene Wasser. Die beiden Brüder brachen in das Eis ein und ertranken. Der jüngste 7 Jahre alte Bruder brachte die traurige Botschaft nach Hause.

Singen a. S., 29. Dez. Nachdem, wie gestern gemeldet, der große Evakuierten-Transport über Singen beendet ist, kann mitgeteilt werden, daß bisher insgesamt 120 000 Personen durch die Schweiz nach Lyon transportiert worden sind. Nach Lyon sollen neue Interniertentransporte durch die Schweiz aufgenommen werden.

Konstanz, 28. Dez. Am 67. Lebensjahre ist hier der in weiten Kreisen bekannte Privatmann Albert Reit gestorben. Während einer Reihe von Jahren — 1904 bis 1912 — war der Verstorbene Mitglied des Stadtrats, von 1887 bis 1913 Mitglied der Armenkommission und hat bis in die letzten Tage der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Wenige Stunden nach seinem Hinscheiden folgte ihm seine Gattin, Stefanie Reit, geb. Bernauer, im Tode nach.

Aus der evangel. Landeskirche.

Karlsruhe, 29. Dez. Zu dem Reformations-Jubiläum im Jahre 1917 hat der evang. Oberkirchenrat einen Erlaß herausgegeben, in welchem er anordnet, daß eine von dem Deutschen Evang. Kirchenausschuß abgegebene Ansprache, in welcher auf die Wirsungen der Reformation hingewiesen wird, in den evangelischen Kirchen im Stillester- oder Neujahrshottesdienst verlesen wird. — Gleich zu Beginn des neuen Jahres werden auf Anordnung des evang. Oberkirchenrats Versammlungen stattfinden, in welchen als einziger Punkt der Tagesordnung das Thema: „Der Siegeswille in der Heimat, seine Pflege und seine Betätigung“ behandelt wird. Bei der Wichtigkeit der Sache sollen an diesen Versammlungen nicht nur sämtliche Geistliche, sondern auch aus jeder Gemeinde mindestens zwei, noch besser sämtliche Kirchendiener teilnehmen. An den einleitenden Vorträgen soll sich eine Ansprache anschließen. — Ferner hat der evang. Oberkirchenrat die Geistlichen beauftragt, bei der kirchlichen Feier

dem warmherzigen Geschöpf schon leid, den jungen Mann so kühl behandelt zu haben. Sie drehte ebenfalls den Kopf zurück. Gütmütigkeit bringt nur Verdruß. Das Paket mit Kinderwäsche rutschte ihr aus dem Arm. Aber wie ein Pfeil schmetterte Herr Richter zurück, hatte es aufgehoben und Hilde gereicht. Sie wußte, was sich schied. Sie dankte ihm mit einem sehr lieblichen Lächeln. Und reichte ihm sogar zögernd die Hand. Aber war das ein Tropf. Der Kieß ja die Hand garnicht wieder los. Witten auf dem Marktplatz. Hildes Gütmütigkeit ging wirklich zu weit. Endlich trennten sie sich. Nun wandte sich Keiner mehr zurück. Doch der Lehrer blieb stehen und wartete, bis das Fräulein hinter der Löwenapotheke verschwunden war. Nun setzte er sich endlich auch wieder in Bewegung. Das heißt, er stolperte blindlings über den kleinen Fudel, den Frau Kreisrat an der Leine führte, zog entschuldigend den Hut vor der Kätkin, verwickelte sich dabei in die Hundeleine und bog erst, nach wehlichem Gestolper, Geholper und verzehungsheisendem Hutaabnehmen, bei der Ecke „Zur Goldenen Traube“ endlich in die Schulgasse ein.

Frau Ferber setzte ihre Brille zurecht, begann zu stopfen und dachte, daß gewisse Zivilisten wirklich, trotz aller guten Eigenschaften, nur dazu geboren waren, den Spott der jungen Mädchen herauszufordern.

Man hat immer nur teilweise Recht. Allerdings, für einen Helden schien Hans Richter nicht vorausgesehen. Und doch nicht alle Kämpfe werden mit den Waffen ausgefochten. Es war garnicht so einfach gewesen, gerade als das Studium begann, elternlos und ohne Mittel, im Menschengedrange vorwärts zu streben. Mit achtzehn Jahren schon immer nur der „Herr Richter“ zu sein. Keine Stimme mehr zu hören, die einmal fragte, ob Hanschen nicht müde war. Keine Hand mehr zu wissen, die einmal über die ange-

des Geburtsfestes des Kaisers oder, sofern in einem Gotteshaus keine solche stattfindet; am folgenden Sonntag unter besonderem Hinweiss auf dieses Fest eine Kollekte zu erheben, deren Erträgnis der freiwilligen Hilfsarbeit für die religiöse Versorgung unserer Truppen zugewendet werden soll.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

— S. A. H. der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Seh, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

— Reiche Spende. Von einer Seite, die nicht genannt sein will, sind dem Herrn Minister des Innern 25 000 M. zur Verwendung als Waisenhilfen für bedürftige Frauen von Nicht-Kriegsteilnehmern zur Verfügung gestellt worden. Für diese hochherzige Spende sei auch hier herzlich gedankt.

— Kriegsmahnahmen der Staatseisenbahn. Am 1. Januar 1917 treten bei der badischen Staatseisenbahn und bei der Dampfstraßenfahrtsverwaltung verschiedene Veränderungen ein, die als Kriegsmahnahmen zu betrachten und auf die Zusammenlegung verschiedener Dienststellen, insbesondere der Stationsklassen gerichtet sind. So werden u. a. die Güterstationen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, sowie die Güterklassen Bruchsal, Forzheim, Lörzach und Konstanz, sowie die Dampfstraßenfahrtsklasse Konstanz aufgehoben. Ihr Dienst, wie der Dienst der Personenstationen Kehl, Basel, Waldshut und Konstanz wird zu einer besonderen Stationsklasse für jeden einzelnen Ort umgewandelt.

— Einschränkungen im Postbetrieb. Bei den Postämtern 1 und 2 hier treten vom 5. Januar 1917 ab weitere Veränderungen ein: Sämtliche Annahmestellen werden um 7 Uhr nachmittags geschlossen. Die Schalter für Geldeinzahlung werden um 9 Uhr vormittags geöffnet und bleiben in der Zeit von 12 1/2—2 1/2 Uhr nachmittags geschlossen. Der Verkauf von Briefstempelmarken, Wertzeichen zur Erhebung der statistischen Gebühr, Versicherungs- und Warenverkehrsstempelmarken wird in der Zeit von 12 1/2—2 1/2 Uhr nachmittags eingestellt. Die Einschränkungen zu 1—3 gelten auch für das Zweig-Postamt 3 (Waldshutstraße). Die Paketabgabe wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen, nur postlagernde Pakete werden bis 7 Uhr nachmittags ausgegeben. Beim Postamt 1 findet die Bestellung von Wertbriefen, Nachnahmeforderungen, Zollaadressen zu Wert- und Nachnahmepaketen vom Auslande sowie die Vorgebung von Postaufträgen werktäglich nur einmal — fast bisher zweimal — und zwar vormittags statt. Die 2. und 4. Briefkastenleerung (Beginn 9.10 vormittags und 12.25 nachmittags), die im Postamt 2 bereits vom 17. November aufgehoben sind, fallen vom 5. Januar auch beim Postamt 1 weg.

— Das Jubiläum der Postanweisung. Am 1. Januar 1867, also vor 50 Jahren, wurde der Postanweisungsverkehr eingeführt. Zahlungen durch Postanweisungen waren zunächst nur für den inneren Verkehr bis zum Höchstbetrage von 100 Gulden zugelassen. Die Postgebühr betrug 6 Kreuzer, ohne Rücksicht auf die Entfernungen. Die Postanweisungsformulare hatten bereits große Ähnlichkeit mit den jetzt geltenden Vordrucken.

— Auf der Suche nach Scheidemünzen. In Strassburg ist von den Behörden ein umfassendes Vorgehen gegen die Einschleppung von Scheidemünzen eingeleitet worden und es ist bereits durch die Übernahme von Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen gelungen, mehrere tausend Mark an versteckt gehaltenen kleineren Silber- und Nickelmünzen aufzufinden und dem freien Verkehr wieder zuzuführen. Dieses Vorgehen der Strassburger Behörden sollte anderwärts nachgemacht werden.

— Verkauf von Feuerwerkskörpern. Das Großh. Bezirksamt hat angedeutet, daß die Abgabe von Feuerwerkskörpern jeglicher Art, insbesondere von Kanonenschnägeln, Fröschen, Schwärmern und dergl. verboten ist.

— Bilder aus einem englischen Gefangenenlager und aus Rumänien sind im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgehängt.

Ein neues Schulhaus.

Na. Karlsruhe, 29. Dez. Im äußersten Osten der Stadt, am Tulla-Platz, wird kurz vor Ausbruch des Weltkrieges der Grundstein zu einem neuen Volksschulgebäude gelegt. Der fühlbare Mangel an Arbeitskräften verlangsamte zwar die Fortführung des Baues, aber noch rechtzeitig konnte er seiner Bestimmung in aller Stille übergeben werden. Im Mai 1916 wurde mit dem Unterricht begonnen. Ueber 1500 Kinder empfangen seitdem dort in hellen, sonnigen Räumen ihr kindlegendes Rüstzeug fürs spätere Leben.

Die Anlage ist als Doppelschulhaus für je eine Knaben- und Mädchenabteilung gebaut. Die Trennung liegt im mittleren Giebelbau der 117 Meter langen Gebäudegruppe. Dieser Mittelbau enthält die zwei über einander gebauten 12/22 Meter großen Turnhallen für Knaben und Mädchen. Darüber liegen im 2. Obergeschoß 2 Säle für den Mädchenhandarbeitsunterricht und ein beiden Abteilungen gemeinsamer Pflanzsaal mit Vorbereitungsraum, im 3. Obergeschoß 2 Räume mit Anproberaum für die Softenschuhe und der gemeinsame große Singaal. Klassenräume und Nebenräume wurden auf die Gebäudeseiten und Stodwerke zweckmäßig verteilt. So birgt das Haus noch 33 Klassenräume, 2 Zeichensäle mit Modell-

strenge Stirn streichen würde. Nicht einmal einen Jugend-Lumpen zu haben, der einem wenigstens mit einem derben Rippenstoß einmal verriet, daß es eine Zusammengehörigkeit geben konnte. Auch zur Kameradschaft war keine Zeit. Lehren und Lernen füllten die Stunden bis zum Rand. Auch Hilfslehrer zu werden, war nicht so leicht, wie es aussah, wenn man es geworden.

Herr Richter hätte Fräulein Hilde gern einmal davon erzählt. Sie würde vielleicht Verständnis dafür haben. Hatte sie doch selbst mit Säuglingen Mitgefühl. Und sogar täglich mit fünfzehn Stück. Neulich hatte sie ihm davon erzählt. Als sie beide gleichzeitig den Stadtpark zu durchqueren hatten. Ganz zufällig. Sehr angeregt hatte man sich unterhalten. Er hatte darauf beschloßen, sich für den nächsten Tag auf alle Fälle mit einem Weissenstrauch zu versehen. Aber als er den Blumenladen betrat, war da der junge Herr Hedhorn und kaufte beinahe den ganzen Laden leer. Für Fräulein Hilde Ferber. Eine Kistenkarte verriet es mit vielen Schnörkeln.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 21. Dez. „Das Mädchen aus der Fremde“, ein neues Lustspiel der bekannten Verfasser Max Bernstein und Ludwig Heller, wurde vom Gr. Hoftheater zur Aufführung erworben und gelangt am Dienstag, den 2. Januar, zum ersten Mal zur Darstellung.

— Baden-Baden, 28. Dez. Professor Engelhorn, der verdiente Künstler und Förderer junger Talente, konnte heute seinen 68. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß fand für gestern nachmittag im Ehrensaal der ständigen Kunstausstellung ein Festakt mit Ueberreichung eines Ehrengeschenkes der Stadt Baden und einer Ehrenmappe der badischen Künstler statt.

raum, ein Schülerpeisejaal und Hortzimmer, 2 Beratungszimmer, 2 Oberlehrerzimmer, 2 Schularzzimmer, 2 Dienerzimmer, 9 kleinere Räume für das Kartenmaterial und die Anschauungsmittel, schließlich im Untergeschoß 2 Schulbäder, eine Schulküche mit Speiselammer und 2 Handfertigkeitsräume mit Magazinen, außerdem die erforderlichen Abortanlagen. Die 4 Treppenhäuser wurden so angeordnet, daß von jeder Klasse deren zwei zugänglich sind, so daß, wenn bei einem Brand ein Treppenhäuser verqualmt sein sollte, von jeder Klasse ein zweites Treppenhäuser erreicht werden kann. Jede Treppe hat unmittelbare Verbindung mit einem Straßen- und einem Hofeingang und -ausgang.

Das in größter Einfachheit ausgeführte Innere macht durch geschickte Farbenstimmung und den in die Wand eingelassenen Bilderschmuck doch einen festlichen, freundlichen Eindruck. Ebenso ist im Außen mit schlichten Mitteln gearbeitet worden. Zur Zeit erscheint das stattliche Gebäude zwar noch als Ziegelrohbau, es fehlt ihm das Putzgewand, das erst nach Friedensschluß angebracht werden soll. Die 2schalige Hauptfassade erhält durch vorgezogene Bauteile die wünschenswerte Unterbrechung. Die 3 unteren Geschoße sind durch Pilaster zusammengefaßt und oben durch einen breiten Fries mit kräftigen Bantgeläusen verbunden. Ueber diesem reihen sich die Fenster des 3. Obergeschoßes in ruhiger Wirkung aneinander. Das Mittelrisalit ist durch 6 Pilaster mit Kapitellen und eine Giebelabdeckung bedeutsam in Erscheinung gebracht. Die Haupteingänge an den Seitenflanken wurden architektonisch unter Verwendung von Bildhauerarbeit, sowie durch besonders schöne eigene Türen und Schmiedeeiserne Gitter hervorgehoben. Für die beiden Schuldiener wurde im Hof ein kleines zweistöckiges Gebäude erstellt. Die Baukosten betragen einschließlich Dienermohnhaus, Hof- und Giebelherstellung, Anpflanzung, Planbearbeitung und Bauleitung 662 000 Mark, die für Ausstattung mit Möbeln 55 000 Mark.

Das Schulhaus bildet die östliche Platzwand des nach Plänen von Stadtbaurat Beigel einheitlich zu behauenden Tulla-Platzes. Schon heute ist zu erkennen, daß der Platz nach seiner Fertigstellung bei aller Einfachheit der angewandten Mittel von monumentaler, vornehmer Wirkung sein wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgaben.

27. Dez.: Adolf Schild von hier, Dipl.-Ingenieur hier, mit Emma Siss von Düsseldorf.

Eheschließungen.

28. Dez.: Hermann Breisch von Kalibrunn, Bahnarbeiter hier, mit Maria Schilling, geb. Schmitt von Weisenbach; August Schmeidt von hier, Schneider hier, mit Anna Sturm von Forzheim; Ludwig Huber von Oppenau, Maler hier, mit Berta Sped von Eßlingen; Hans Seubert von hier, prakt. Arzt in Charlottenburg, mit Mathis Müller von Stuttgart.

Geburten.

28. Dez.: Walter Friedrich, Vater Johann Gilbert, Fuhrmann; Helmut Anton, Vater Anton Reibold, Bahnarbeiter. — 25. Dez.: Wolfgang Otto Eduard, Vater Adolf Carlos Ties, Kunstmaler; Walter Kurt August, Vater Jakob Rang, Gipsler. — 26. Dez.: Hellmut, Vater Rudolf Ganz, Großh. Baumspeltzer. — 27. Dez.: Frieda, Vater Karl Rittershofer, Möbelmacher; Franz Rudolf Jobann, Vater Josef Dürr, Großh. Realhulfdirektor; Anneliese, Vater Wilhelm Funf, Hausdiener.

Todesfälle.

26. Dez.: Sofie Hoffmann, alt 86 Jahre, Witwe von Adolf Hoffmann, Generalarzt a. D.; Walter, alt 14 Jahre, Vater Anton Koch, Hausmeister; Otto, alt 7 Jahre, Vater Josef Bräkel, Bismarckmaler. — 27. Dez.: Karl Reiser, alt 66 Jahre, Chemann, Buchdrucker; Wilhelm Riegel, alt 80 Jahre, ledig, ohne Gewerbe; Jenny Wormler, alt 68 Jahre, Witwe von Raphael Wormler, Kaufmann; Wilhelmine Schifferdecker, alt 64 Jahre, Witwe von Jakob Schifferdecker, Schuhmacher; Sofie Rehbach, alt 62 Jahre, Witwe von Josef Rehbach, Rutscher; Albin Ries, alt 71 Jahre, Witwe, Dreher.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 29. Dezember, 1 Uhr: Mina Schifferdecker, Schuhmachers-Witwe, Penzstr. 3. — 2 Uhr: Eploester Hermann, Bahnwart a. D., Rintheimerstr. 9. — 1/3 Uhr: Albin Ries, Dreher, Luisenstr. 93. — 3 Uhr: Karl Reiser, Buchdrucker, Kronenstr. 19. — 1/4 Uhr: Karl Seufried, Bädergehülfe, Fasanenstr. 19. — 4 Uhr: Wilhelmine Riegel, Privatier, Waldstr. 93. — 1/5 Uhr: Sofie Rehbach, Rutscherbesizers-Witwe, Stefanienstr. 67.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 29. Dez. morgens 6 Uhr 3,01 m (28. Dez. 3,85 m) Kehl, 29. Dez. morgens 6 Uhr 4,48 m (28. Dez. 4,22 m) Maxau, 29. Dez. morgens 6 Uhr 6,42 m (28. Dez. 6,08 m) Mannheim, 29. Dez. morgens 6 Uhr 5,71 m (28. Dez. 4,11 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeiger zu erfahren.)

Freitag den 29. Dezember

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Heidelberg, 29. Dez. Als Weihnachtsgabe hat die hiesige Universität ihren im Felde stehenden Angehörigen ein Buch zugehen lassen, welches die deutsche Kunst, besonders die Künstlerfähigkeit Hans Thomas behandelt und mit 14 wertvollen Bildern des badischen Altmeisters ausgestattet ist, der als Ehren doktor der philosophischen und der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg eng verbunden ist.

Vermischtes.

— Königsberg i. Pr., 27. Dez. Im hiesigen Tiergarten wurde gestern ein Wärrer von einem Bären, dessen Käfig er vermutlich zu schließen versäumt hatte, hintertriebs zu Boden geschlagen und dabei tödlich verletzt. Ein zweiter zu Hilfe eilender Wärrer wurde leichter verletzt. Der Bär wurde durch mehrere Schüsse getötet.

— Görlitz, 27. Dez. In dem Hause Kränzelstraße 26 wurde am heutigen Abend in den Mittagsstunden die Frau des sich im Felde befindlichen Tischlerarbeiters Simon mit ihren drei Kindern, 2 Knaben im Alter von 13 u. 11 Jahren und einem Mädchen im Alter von 8 Jahren, tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Das Gas war aus einem am Hause vorbeiführenden defekten Gasrohr der Straßenleitung in die im Partiere gelegene Wohnung gedrungen.

— Essen, 28. Dez. Das Bühnenhaus des hiesigen großen Varietés Colosseum wurde durch eine Feuersbrunst mit sämtlichen Dekorationen und Theaterutensilien vollständig zerstört. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor, da während des Brandes die großen Lebensmittelvorräte geraubt worden sind. Auf die Entdeckung des Brandstifters wurden 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

— R. B. Kairo, 28. Dez. „Secolo“ meldet von hier: Auf einem großen englischen Schiff brach ein Brand aus, der trotz der Hilfeleistung herbeigeeilter Schiffe nicht gelöscht werden konnte. Das Schiff ist fast vollständig zerstört. 21 Eingeborene wurden schwer verwundet, 80 verbrannt.

Residenz-Theater
Karlsruhe, Waldstraße 30.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Ab Mittwoch bis einsch. Freitag.
Der Meineidbauer.
Volksstück in 3 Akten von
L. Anzengruber.
Für die Filmbühne bearbeitet in 1 Vorspiel und
4 Akten von Louis Kolm und J. Fleck.

Neueste Aktualität:
Belgien
unter deutscher Verwaltung!
Sein Handel u. Industrie!
52 Bilder führen durch das besetzte Gebiet Belgiens,
u. zeigen, wie dort Handel u. Gewerbe wieder aufblühen.

Piff u. Paff, Strategen
Humoristisch. 14212
Die Pilatus-Bahn. (Natur).
Vorzugskarten, Abonnements und sonstige Vergünstigungen sind während dieses Spielplanes nicht zugelassen.

Todes-Anzeige.

Tiefbeug und schmerzfüllt Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere heißgeliebte, gute, unvergeßliche Tochter, unsere treue Vorbildliche Schwester

Grete Möller

Lehrerin in Schwetzingen, früher in Mosbach, heute nach, im Alter von fast 24 Jahren, plötzlich in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist, nachdem sie eine längere, schwere Erkrankung mit großer Geduld und bis zum letzten Augenblick in froher Hoffnung auf baldige Genesung ertragen hatte. Wer die teure Verlebene gekannt, die bescheiden und offen, ihren hohen Beruf mit Liebe erfüllte, wird den unersetzlichen Verlust mit uns beklagen.

Die Eltern: Eugen Möller, Amalie Möller, geb. Walter.
Die Brüder: Eugen Möller, stud. cand. ing., z. Zt als Flugzeugführer u. Fluglehrer im Felde. Hans Möller, Oberrealschüler. Otto Möller, Oberrealschüler.

Karlsruhe, Herderstr. 3, den 27. Dezbr. 1916.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. ds. Mis., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Heidelberg statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Karl Ludwig Eberenz, Oberlehrer a. D.

gestern vormittag 10 Uhr, im Alter von 72 Jahren nach langem, geduldig ertragenem Leiden unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Theresia Eberenz, geb. Karth.
Anna Streckfuß, geb. Eberenz, Witwe, Karlsruhe.
Albert Eberenz, Bautechniker, Berlin.
Maria Eberenz, Apothekerswitwe, Brückennau und 4 Enkelkinder.
Eppingen, 20. Dezember 1916.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Dez., vormittag 10 Uhr.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 6699
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Zither-Unterricht

erteilt gründlich 14273.61
Anna Goos, Bernhardstr. 8, III.
fr. Zitherlehrerin an der Großh. Blindenanst. Albesheim (Bad.).

Pfannkuch & Co.
Reich eingetrocknet
Neue Partie
Schellfische
Merlans
Pfund 85 Pf.
Portion-Schellfische
Pfund 1.—
Mittelfische
Pfund 1.40
Pfannkuch & Co.

Auf Silvester
empfehle: 14873
Griechische Weine
Weiß- u. Rotweine
Cognac u. Liköre
Sekt, Punsch.
Gustav Bender,
Sofistefant,
5 Dammstraße 5,
zwischen Kaiserstr. und Ritel.
Holz
zum Anfeuern wird abgegeben in großen Rörden solange Vorrat. 12486
Dampffügerei Kern
Telephon 5536,
87 Werderstraße 87.
Wer beteiligt sich an einer Leichen-Heberführung von weibl. Kriegswidwen? Zu erfragen bei Fr. Geln, Eberenzstr. 2, 2. Stod. 242333
Nachhilfe
wird erteilt an Schüler der unteren Klassen, bei in Französisch Heberwachen der Schulaufgaben. Angebote unter Nr. 242093 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Piano-Stimmen
u. Reparaturen werden prompt und sorgfältig ausgeführt b. billigst. Berechnung.
Pianohaus J. Kunz,
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 21.

Die noch vorrätigen 14235
Pelze
staunend billig
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.

Operationsstuhl (Holz)
2 Tische (Gartentisch) 18 u. 12 A. extra groß. Tisch (Eichensplatt) 23 A. 4. Größe 12 A. redarone mit 2 Stühle 10 A. Badegestühl, großer Koffer billig zu verkaufen. H. Sonntag, Sonnen-Gelb, Leisingstr. 17.

Rähmaschine
wie neu, 45 A., abzugeben. 242335
Schützenstr. 53, 5. St. dt.

Browning
billig zu verkaufen. 242336
Schützenstr. 53, 5. St. dt.

Offene Stellen
Tüchtige, erfahrene, militärfreie
Bauführer
gesucht,
die schon längere Jahre in größeren Bauunternehmungen auf der Baustelle tätig waren und bereits umfangreiche, selbstständig ausgeführt haben. Angebote mit Lebenslauf, Bildungszeugnis, Zeugnisabschrift, Photographie und Gebaltsansprüchen an
Josef Hoffmann & Söhne,
G. m. b. H.,
Ludwigsplatz 2, Rh.

Erkennensuchende
erhält u. Ausbildung i. Messen- u. Badefach lohn. Verdienst. Lehrhonorar 200 Mark. 6003a
Hygiene-Institut Baden-Baden 75.

Zimmerleute
Schreiner
Säger
Holzarbeiter
Tagelöhner
finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung bei 5230a.8.3
Richard Loyold,
Edgewerk,
Kuppenheim.

Gewandter, zuverlässiger
Wäsche-Aufwacher
oder weiblich, tüchtig, auch Krieginnvalde, für sofort gesucht. 5266a.6.1
Auf 1. Januar wird ein
ehriges Mädchen
für sämtl. Hausarbeit gesucht. 242211
van Venrooy,
Eisenstraße 57, part.

Kesselschmiede
Lüchtige
gegen hohen Lohn gesucht. Schiffs- u. Maschinenbau H. S. 5248a
Mannheim. 3.2

Tüchtige ältere
Dreher, Werkzeugmacher,
Fraiser, sowie Rundschleifer
werden bei hohem Lohn gesucht. 5281a.2.1
Fr. Speidel, Pforzheim.

Schrittsetzer für dauernde selbst. Kondition gesucht.
Friedrich Langscho Drucker, Schützenstraße 63. B. 2109

Schreiner
Schlosser
Wagner
bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit gesucht. 4581a
Dreyfürst & Kung,
Seidberg, Mühlstr.

Heizer
für Automobile und Trödenanlage gesucht. Anfragen mit Gehaltsforderung an Heinrich Gehardt, Gutsparter, Hohenwetterbach b. Durlach. 5259a

Melker-Gesuch.
Tüchtige, ledige Melker, auch Triegerfrauen, die melken können, werden bei hohem Lohn gesucht. 14221
Stadt. Gutsverwaltung Karlsruhe-Mühlburr.

Kräftige Arbeiter
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 13680
August u. Emil Rietsch
Kohlenlager
Rheinbafen, Nordbadestr.

Verheirat. Bierbrennerei
bei freier Wohnung, Milch, Kartoffel, Garten, Lohn nach Vereinbarung, sofort gesucht. Gut Ludwigshausen bei Mannheim. 5252a

Bürofräulein
gesucht, tüchtig in Stenographie und Maschinenschriften. Bewerberinnen wollen sich melden. 11731
Stadt. Arbeitsamt,
Räbingerstr. 100, III.

Bürodame
tüchtig für Schreibmaschine und Buchhaltung suchen
Deutsche Druckerei-Werke
G. m. b. H.,
Karlsruhe-Rheinbafen,
Südbadenerstr. 20. 242212

Stellen finden Köchinnen
Mädchen- u. Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen, Frau Caroline Mühlhagen-Roth Waldstr. 29, II. Telefon 2581.
Gewerksmäßige Stellenvermittlerin. 242319

Erzieherin
welches Zimmer verzieht und Hausmädchen (Anfängerin) für gesucht. Kost, Wohnung, Wasche, schönen Verdienst und gute Behandlung. 242297
Mess, Hotel u. Pension Steinhilfenstr., Heidelberg, Telefon 592.

Braves, Alleinmädchen
mit Liebe zu Kindern (24, 3, u. 7 Monate) für sofort oder 15. Januar in besseren Haus, halt gesucht. Anmeldung 3 bis 6 Uhr bisstr. 97, III. Orleans.

Zuche der sofort ein Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens ein ordentliches Mädchen 14287
mit guten Empfehlungen, das selbstständig kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schuhmacher, Kaiserstr. 114.

Süßiges, braun. Mädchen
für alle Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. 242313
Ganz, Schillerstr. 56, 3. St.
Auf 1. Januar jüngeres, unabhängiges, Anderlebes
Mädchen
Frau Herrmann, Derrstr. 46, II. 242288

Einfaches, ledig. Mädchen
für Küche u. Haus zu Heiner Familie (2 Pers.) auf 1. oder 15. Jan. gesucht. 14281
Frau Etlinger, Kriegerstr. 80, II.
Nach Durlach wird jüngeres, braves 14289.2.1

Mädchen
in kleine Beamtenfamilie bei guter Behandlung gesucht.
Doffmann, Rehrstr. 6.

Sachflickerin
gesucht. 14242.2.2
Simmernann, Zährnerstr. 24.

Putzfrau.
Zur Reinigung von Büroräumen wird eine saubere, ehrliche, gut empfohlene Frau für täglich früh 1½ Stdn. und Samstag mittag gesucht. Vorzustellen Karstr. 13, IV, bei Dr. Gläßer. 14263

Suche auf 1. Februar eine laubere Monatsfrau
od. junges Mädchen, welches zuhause schlafen kann, für den ganzen Vormittag. Vorzustellen Sonntag, von 9-11. 242304
Schäfer, Stefanenstr. 94, III.

Stellen-Gesuche
Buchhalter,
Deutschländer, mit allen Büroarbeiten vertraut (vier Hauptprüfungen) sucht Stellung. Gest. Angebote unter 242240 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pflegeerin
Gesuchte Stellung in Privatpflege. Marie Schneider, in Altsheim b. Schwanau. Gest. Schriftl. Seinarbeit ges. Gest. Angebote unter 242325 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse erbeten.

Zu vermieten
Laden,
in welchem seit ca. 20 J. Herren-Konfektion mit best. Erfolg bett. wurde. 3 große Schaufenster, 2 Eing., 7. jede Etage d. d. in best. Lage d. Kaiserstr., ist auf 1. April 1917, ev. sofort, zu vermieten. Zu erfragen bei E. Neu, Kaiserstr. 74, II. 7153

Karl-Friedrichstraße 6,
2. Stod.,
ist eine
schöne Wohnung
mit 6 Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten. Ansuchen täglich von vormittags 10-11 und nachm. von 3-5 Uhr.
Näheres daselbst 2. Stod. rechts. 242371

Erdbrunnstr. 36,
nächt der Hauptpost, 36 u. 37. Kellerstr. ist in 2. Stod. eine große Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, Klob, Küche, Speisekammer, großem gemütlichen Keller und 2 Mandarlen auf sofort od. später zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Büro mit Wohnung oder sonstigen Geschäftsbetrieb. Näb. bei 14217.2.2
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

6 Zimmerwohnung
samt Zubehör, elektr. Licht, a. 1. April zu vermieten. 14090
Näb. Mathstr. 19, III, I., und Derrstr. 52, III.

Bessingstr. 11,
nächt d. Mühlburrgerstr., große helle 4 Zimmerwohnung mit Klob u. Abl. Zubehör zu vermieten. Näb. im 3. St.
4 Zimmer-Wohnung (2. St.) Dreisstr. 16, mit eingerichtet. Bad, sehr billig sofort zu vermieten. Zu erfragen 4. St. od. Leon Kahn Kreuzstr. 6. 242324

K.-Rüppurr.
Roberte 4 Zimmer-Wohnung in schöner Lage auf 1. April zu vermieten. Näb. 240971
Werderstr. 45, Kad.

Gut u. gemütlich eingerichtet. Wohn- und Schlafzimmern
samt Zubehör zu vermieten. Elektr. Licht und Zentralheizung.
Mühlstr. 44, 3. Trepp. r.
Zwei gut möbl. Zimmer, ein großes und ein kleines, auf sofort zu vermieten. 242290
Waldhornstr. 30, 1. Tr.

Zimmer, groß, 7. möbliert,
Dampfheizung und Bad, an solches best. Herrn sofort zu vermieten. 242273
Dreierstr. 69, III.

In gutem Hause ist hübsches Zimmer
auf sofort zu vermieten. Südseite
Kaiserstr. 107, II. Frau Red. 242287
Kaiserstr. 64, III.
I möbl. Zimmer 15. Januar ev. auch früher zu vermieten. 242318
Eisenstr. 18, III. r.

Adlerstr. 18, 2. Etage
1 Trepp links, erhalt. ordentl. Neue gute, billige Kost und Wohnung. 241793
Douglasstraße 13, 2. Stod., in ein möbliertes Mandarlenzimmer sofort zu vermieten. 24284
urlader Allee 10 2 Treppen hoch, groß, hübsch möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und Klavier mit oder ohne Piano zu vermieten. 242324

Amalienstr. 7
ist eine Wohnung mit 4-5 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. 4781
Eine schöne 4 Zimmerwohnung, 2. Stod. mit Bad und sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 242172
Eisenstr. 27, I. r.

Wegungshalb, schöne 3 Zimmerwohnung
samt Zubehör zu vermieten. Zu erfragen unter 242046 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
2 Zimmer-Wohnung, geräumig, nebst Zubehör in schön. Lage, an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. 242324
Näheres Schillerstr. 3, part.

Kaiserstr. 66 am Marktplatz
ist auf 1. April oder sofort, 1. St., 3 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, zu vermieten. Näb. im Löhrenbad.
Zährnerstr. 2 in im 3. Stod. eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 242224
Näb. daselbst im Laden.

Leopoldstr. 15
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Mandarlen, 2 Keller, Teil an der Weststraße u. Trostentplatz, für 900 A. zu vermieten. Näher, 1 schöne, helle Werkstätte mit Nebenraum, worin ein Tapetengeschäft betrieb, wurde, jedes auf 1. April od. früher.

Koffstr. 2
hohm 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, eing. Bad, per 1. April. Näb. daselbst. Tel. 2451.

Rudolfstr. 11
ist auf 1. April eine schöne 3 Zimmer-Wohnung im Hinterhaus 2. Stod. zu vermieten. 241979.3.3
Zu erfragen im Laden.

Schützenstr. 47
ist eine geräumige 4 Zimmerwohnung in 2. Stod. auf 1. April zu vermieten. 242174
Sofienstr. 95 schöne Preiszimmer-Wohnung 4. Stod. soaleich od. später zu vermieten. Näb. 3. Stod. 242225

Schützenstr. 168, II. Etage
Vorstr. ist fröh. Dreizimmerwohnung mit Mandarlen auf 1. April zu vermieten. Näheres Weinstraße 7, I. Etageb. 717. 241801.10.5

Eisenstraße 27, I. u. 2. St.,
5-6 Zimmerwohnung, hochmodern, mit allem Zubehör, 1 Stod. sofort, 2. Stod. auf 1. April zu vermieten. Näb. 3. Stod. od. Werderstr. 24, Tel. 2451. 242451

Waldhornstr. 21, III.,
warme 5 Zimmerwohnung, ev. evtl. einen Teil derselben sofort oder später zu vermieten. Auch für Büro geeignet.

Möblierte
Herrschafswohnung, bestehend in: 3 ineinandergehende, nach der Straße gelegene Zimmer, ebent. mit Klob, sowie separate Küche zu vermieten. Kriegerstr. 160, Ede Sträßchen, Telefon 3570. 242001.6.5

Wohnung
2 Zimmer u. Küche u. einger. Bad in neuzeitl. einact. Garie, homöopath. mit Zentralheizung, in Karlsruhe oder Umgebung von einzelner Dame sofort zu mieten gesucht.
Angebot unter 242309 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Familie mit 1 Kind
sucht auf 1. April eine geräumige 2 Zimmerwohnung in der Altstadt. Angeb. unter 242276 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse“ erbeten.

Wohnung, 4-5 Zimmer,
der Neuzeit entprechend, Gas od. Elektr., Zentralheizung od. Dauerbrenner, per 1. April 1917 gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 242317 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern
gesucht.
Angebot mit Preisangabe unter Nr. 242303 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fr. sucht una. einm. möbl. Zimmer
sofort. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 242332 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Dr. Ing. sucht gut möbl. Zimmer.
Ausführliche Angaben über Zeilung, Licht, Bedienung erbeten unter 242193 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Douglasstraße 18, ist 2 Trepp.
hoch ein groß. gut möbl. Zimmer soaleich zu verm. 242222

Geiselstr. 19, I.,
neben Rakt-platz, ist sofort schön möbl. Zimmer (elektr. Licht), an best. Herrn zu vermieten. 242221

Karl-Wilhelmstr. 24, part.
ist ein gut möbl. Zimmer sofort od. spät. für 12 A. zu vermieten. 242248

Kaiserstr. 19, 1 Trepp
hoch, ist gut möbliertes Zimmer mit besond. Eingang an Herrn sofort zu vermieten. 242318

Kronstr. 6 (Sofwohnung)
ist ein großes Zimmer und Küche mit Gas sofort zu vermieten. Näb. t. 4. Stod. Schloßplatz 13, part., ist ein gut möbl. Zimmer bis Januar zu vermieten. 242225

Waldstraße 33, 1 Trepp.
ist ein gut möbl. Zimmer, nach dem Hof geh., elektr. Licht, sofort zu vermieten. 242300

Schützenstr. Nr. 1
ist ein möbliertes, heitz. Zimmer auf 1. Jan. oder später zu vermieten. 242301
Näb. daselbst im Laden.

Bisstr. 24, 2. Stod.
rechts, ist ein nettes, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 242072

Miet-Gesuche
Keller-Räume
Große, luftige Kellerräume zur Aufbewahrung von Kohlen zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 14260 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Constance u. gut beheizbare 2-3 Zimmerwohnung
mit Küche u. beheizbarer Mandarlen in gutem Hause zum 1. April von ruhiger Mieterin gesucht. Empfehlung. Gest. Angebote mit genauer Angabe des Preises, der Bedingungen u. der Lage unter Nr. 242325 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erbeten. 5.1

Beamten-Familie mit 1 Kind
sucht 3 Zimmerwohnung mit Mandarlen, oder 4 Zimmerwohnung. Angebote mit Preisang. unter Nr. 242320 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör in altem Hause gesucht, von Überlitzstraße bis Scheffelstraße bevorzugt.
Angebot unter Nr. 242223 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Junges Ehepaar
sucht in Reierheim auf 1. April zwei Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser.
Angebot unter Nr. 242258 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

5-6 Zimmer
mit Gas, Kamin, Kaminofen auf 1. April gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 242334 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnung
2 Zimmer u. Küche u. einger. Bad in neuzeitl. einact. Garie, homöopath. mit Zentralheizung, in Karlsruhe oder Umgebung von einzelner Dame sofort zu mieten gesucht.
Angebot unter 242309 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Familie mit 1 Kind
sucht auf 1. April eine geräumige 2 Zimmerwohnung in der Altstadt. Angeb. unter 242276 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse“ erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern
gesucht.
Angebot mit Preisangabe unter Nr. 242303 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fr. sucht una. einm. möbl. Zimmer
sofort. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 242332 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Dr. Ing. sucht gut möbl. Zimmer.
Ausführliche Angaben über Zeilung, Licht, Bedienung erbeten unter 242193 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.